

Gedanken zur Arbeitstagung der Bibliothekare an allgemeinen öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken in Glarus am 22./23. September 1972

Autor(en): **Waldner, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de
Documentation**

Band (Jahr): **48 (1972)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-770975>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Selbstverständlichkeit erfüllt. Wir hatten das Glück, zum Präsidenten nicht einen Mann des großen Wortes, sondern einen Mann des praktisch Möglichen eingesetzt zu haben. In einer Epoche sich gegenseitig hetzender Theorien kann bescheidene (= Bescheid wissende) Sachlichkeit gar nicht hoch genug geschätzt werden. Nicht zuletzt auch dafür sei Hans Baer herzlich gedankt!

Gedanken zur Arbeitstagung der Bibliothekare an Allgemeinen Öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken in Glarus am 22./23. September 1972

Die am 10. April 1972 in Olten gegründete Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Allgemeinen Öffentlichen Bibliotheken (SAB) beginnt ihre öffentliche Aktivität mit einer Arbeitstagung über das Thema

Strukturanalyse der Allgemeinen Öffentlichen Bibliotheken.

Welches sind die Ziele dieser Tagung?

– **Die Bibliothekare an Allgemeinen Öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken treffen sich zu einem gemeinsamen Gespräch.**

Sie lernen sich gegenseitig kennen und haben die Möglichkeit, über ihre besonderen Probleme zu diskutieren.

Warum sollen sich die Bibliothekare der Allgemeinen Öffentlichen Bibliotheken an einer eigenen Tagung kennen lernen? Die SAB hat sich zum Ziel gesetzt, Interessen-Organ auch all jener zu sein, die sich in der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare (VSB) gar nicht organisieren können. Es ist das Heer der nebenamtlichen Schul- und Gemeindebibliothekare, die keine Be-

rufsausbildung genossen haben. Sie haben in der SAB ihre Plattform und ihr Sprachrohr.

– Die Tagung will Modelle für die Strukturanalyse der Allgemeinen Öffentlichen Bibliotheken aufzeigen und zur Diskussion stellen.

In den Bibliotheken stecken große öffentliche Investitionen oder Stiftungsgelder. Die Bibliothekare sind verpflichtet, diese Geldmittel nach bestem Wissen und Gewissen zu verwalten. Deshalb ist es auch nötig, sich über planerische Grundlagen genaue Rechenschaft zu geben.

– Erarbeitung von schweizerischen Bibliotheksnormen.

Es ist zu hoffen, daß aus der Besprechung der bestehenden Normen in anderen Ländern und aus den Erfahrungszahlen der Bibliotheken der Tagungsteilnehmer ein Destillat entstünde, das für schweizerische Verhältnisse als Zielformulierung dienen könnte. Die schweizerischen Bibliothekare hätten damit ein wichtiges Hilfsmittel für ihre praktische Planungstätigkeit geschaffen: Grundlagen für Behörden, Bibliotheks-Kommissionen, Architekten usw.

Somit müßten erarbeitet werden:

1. Kenntnisse über die heutige Idealvorstellung (Zielformulierung):

- a) Mindestbestandsgrößen, bei denen eine öffentliche Bibliothek noch funktionstüchtig ist.*
- b) Buchbestand für die Einwohner eines bestimmten Einzugsgebietes.*
- c) Raumgröße auf Grund des berechneten Bestandes.*
- d) Standort des Bibliothekgebäudes, bzw. -raumes.*
- e) Personalbedarf.*
- f) Kostenberechnung für die Bestandserhaltung und -aufstockung.*

2. Kenntnisse über die zu erwartende Leserschaft:

- a) Statistische und demographische Methoden.*
- b) Erfahrungsnormen über das Einzugsgebiet.*

3. Anpassung des Ist- an den Idealzustand (praktische Organisation):

- a) Konstanten und Variablen.*
Haben wir die Größe der Konstanten (Einwohnerzahl des Einzugsgebietes, Standort), so sind die Variablen (Bestand, Raum, Personalbedarf, Finanzen) innerhalb bestimmter Grenzen gegeben.
- b) Politische Tätigkeit und Öffentlichkeitsarbeit in der Gemeinde, bzw. Stadt.*

– **Damit Normen erarbeitet werden können, müssen die sich ändernden Zielsetzungen der Bibliotheken überprüft werden.**

Die Teilnehmer werden über die Ziele ihrer Bibliotheken diskutieren müssen.

Diese sind abhängig

- *vom Typus der Bibliothek.*
- *vom Alter des leitenden Bibliothekars (Generationenproblem).*
- *von der Größe der Gemeinde, bzw. Stadt.*
- *vom Wert, den die Einwohner und die Politiker der Bibliothek ihrer Gemeinde beimessen.*
- *von der Öffentlichkeitsarbeit des Bibliotheksleiters.*
- *vom Einfluß des Bibliotheksleiters auf das politische Geschehen seiner Gemeinde, bzw. Stadt.*

Sind die Ziele dieser Tagung nicht zu hoch gesteckt? Stellt sie sich nicht Probleme, über die schon lange nachgedacht wurde und die auch heute größtenteils noch nicht gelöst sind?

Wir stimmen diesem Einwand zu. Wir wissen auch, daß diese Probleme nicht in 24 Stunden gelöst werden können. Doch sind wir der Meinung, daß eine Arbeitstagung ihre Vorteile bietet:

1. Ein großes Gremium verfügt über mehr Erfahrungen und Ideen.
2. Die Probleme können oft nur in der Zusammenarbeit gelöst werden, weil diese Arbeit Kraft, Zeit und Geld kostet, die ein einzelner nicht aufbringen kann.
3. Die Formulierung eines Zieles wirkt wegweisend. Die Voraussetzung dafür aber ist, daß ein Ziel von vielen gemeinsam angestrebt wird.

Wenn es uns gelingt, das Gespräch im großen Bibliothekarenkreis in Gang zu bringen und in einigen Punkten übereinstimmende Ideen zu erzielen, die wir anschließend über die Massenmedien bekannt machen können, so hat diese erste Tagung ihren Zweck erfüllt. Wir haben damit dokumentiert, daß die schweizerischen Bibliothekare der Allgemeinen Öffentlichen Bibliotheken gewillt sind, sich ein gemeinsames Ziel zu stecken und mit Zähigkeit daran zu arbeiten.

K. Waldner